

## Kooperation „Wirtschaft und Bildung“ des EFRE-Projekts gestartet

# Riesa braucht junge Fachleute

Mit der Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung zur Nachwuchsförderung wurde in der vorigen Woche eine weitere Maßnahme im Rahmen des Projektes „Nachhaltige Stadtentwicklung 2007 – 2013, Programmgebiet Riesa - Werkstadt Gröba“ praktisch in Angriff genommen. Der Auftakt zum Teilprojekt „Koordinierungsstelle Wirtschaft und Bildung“ leitete einen weiteren wesentlichen Schritt im Rahmen des vom Europäischen Fond für regionale Entwicklung (EFRE) geförderten Projektes ein. Daneben gehören die Anpassung der Gröbaer Infrastruktur an der Paul-Greifzu-Straße, die „Qualifizierung der Elblinie“, also die Erschließung des Ufers im stadtplanerischen und touristischen Sinn, sowie die Entwicklung des Stadtteilens in Gröba zum insgesamt rund vier Millionen Euro umfassenden Projekt, das Riesa noch weitere drei Jahre beschäftigen wird. Das Potenzial der jungen Men-

schen zu nutzen und den Nachwuchs für die anspruchsvollen Aufgaben der Zukunft in Riesa zu fördern, sieht die Initiative „Wirtschaft und Bildung“ als Hauptziel. Deshalb sind sechs Bildungseinrichtungen, Wirtschafts- und Forschungsunternehmen der Stadt als Kooperationspartner in das Projekt einbezogen, wobei weitere Mitstreiter in naher Zukunft hinzukommen sollen. Neben der Staatlichen Studienakademie nehmen das Berufliche Schulzentrum für Technik und Wirtschaft Riesa, das Qualifizierungszentrum Riesa, das Werner-Heisenberg-Gymnasium sowie der Verein zur Förderung der Umform- und Produktionstechnik Riesa (VFUP) und das Rohrforschungszentrum der Vallourec & Mannesmann Deutschland daran teil. Die Koordinierung hat der VFUP übernommen. „Die Verbindung von Schule und Forschung ist das übergreifende Ziel“, sagte Koordinator Bernhard Heysler. Vorrangig geht



*Dr. Thorsten Anke, Chef des Rohrforschungszentrums, beim Vortrag zur Auftaktveranstaltung.*

es natürlich um die Gewinnung künftiger Experten in den Metall- und Elektroberufen, da diese Branchen in Riesa mit seiner Stahltradition traditionell stark vertreten und gefragt sind. Zur Vielfalt der nachwuchsorientierten Angebote gehören unter anderem projektnahe Vorlesungen für Schüler und BA-Studenten, Praktika,

die Förderung besonders begabter Lehrlinge und Studenten oder Bildungskonferenzen. Je nach Struktur der einzelnen Kooperationspartner, die sich zur Auftaktveranstaltung, neudeutsch „Kickoff“ genannt, vorstellten, gibt es mehr Gebende und auch mehr „Nehmende“, als letzteres versteht sich nach Ansicht von Projektbetreuer

Peter Juknat beispielsweise das Heisenberg-Gymnasium. Doch vor allem lebt das Projekt dadurch, dass alle Beteiligten ihre Stärken im Netzwerk einbringen und im Effekt auch alle davon profitieren, sei es durch Wissensgewinn oder durch motivierte, kluge junge Menschen, die sich zu echten Experten entwickeln. Und genau solche Leute braucht diese Stadt... U.P.

## Werkstadt Gröba

EIN STADTTEIL ENTWICKELT SICH.